

Losungsandacht für den 2.12.2020

Psalm 11,1 Ich traue auf den Herrn. Wie sagt Ihr denn zu mir: Flieh wie ein Vogel auf die Berge!

Joh 14,27 Jesus spricht: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Liebe Gemeinde!

Ach, wenn man das manchmal könnte: Einfach weglaufen. Oder noch besser wegfliegen. Wie ein Vogel auf die Berge. Ab und weg, wenn einem alles zu viel wird. Wir allerdings in unsrem ganz normalen Alltag, wir müssen aushalten. Nicht nur zu Corona Zeiten, wo wir ja sowieso nicht reisen dürfen. Auch sonst sind wir gebunden. Beruf und Verpflichtungen, Kinder und Familie, da kann man nicht einfach wegfliegen und alles hinter sich lassen.

Wenn man den elften Psalm, aus dem das Losungswort stammt, im Zusammenhang liest, dann stellt man fest: Der, der diesen Psalm geschrieben hat, fühlt sich ebenfalls gefangen. Gebunden. Verfolgt. In seinen Grundfesten erschüttert, um seine Sicherheit gebracht. In diese Situation hinein fragt er sich: Was hält mich, was hilft mir gerade jetzt? Und er findet seine Antwort: Ich traue auf Gott. Er hilft mir, er hält mich.

In unserem Lehrtext verabschiedet sich Jesus von seinen Freunden*innen. Er weiß, dass er gehen muss und gibt den Jünger*innen entscheidende Wegweisungen mit, die Ihnen helfen sollen, nach diesem Abschied weiterzuleben und Jesu Botschaft weiterzutragen.

Auch die Jünger müssen bleiben. Sie würden gerne mit Jesus mitgehen. Diese Welt hinter sich lassen.

Es lohnt sich auch hier, den Text einmal im Zusammenhang zu lesen, die Kapitel 13 bis 17 des Johannesevangeliums, Jesu Abschiedsreden, sein Vermächtnis an uns.

„habt keine Angst, ich lasse Euch meinen Frieden, Euer Herz muss sich nicht fürchten, sondern kann zur Ruhe kommen“ – Worte die uns bis heute berühren, die uns bis heute gelten.

Zum inneren Frieden finden - In diesem Advent sind wir zur Ruhe geradezu verpflichtet. Ohne Weihnachtsmärkte und Weihnachtsfeiern kann das vielleicht noch einmal eintreten, was der Schriftsteller Karl Heinrich Waggerl vor 100 Jahren schrieb: „Advent, das ist die stillste Zeit im Jahr“

Können wir modernen Menschen damit überhaupt noch umgehen, mit Ruhe, mit Frieden, mit Stille und Einkehr? Ist dieses Geschenk Jesu überhaupt etwas, das wir haben wollen? Oder steht uns der Sinn nicht vielmehr nach Ablenkung und Umtriebigkeit?

Vielleicht gelingt es uns, diesen ganz besonderen Advent auch in besonderem Licht zu sehen. Im Licht von Weihnachten, das seinen Schein schon vorausschickt? Im Licht von Gottes Zusage: Habt keine Angst, ich komme.

So dass aus innerem Frieden Zuversicht und Freude werden können. Das geht nicht von heute auf morgen, sondern in einer Entwicklung bei jedem und jeder von uns. Ein Weg, auf den wir uns einlassen können und uns von Gott begleitet erleben. Nicht umsonst sind uns für den Advent, die Vorbereitung auf Gottes Kommen, vier Wochen gegeben. In diesem Jahr hetzen wir nicht von Veranstaltung zu Veranstaltung, sondern können uns die Zeit nehmen. Zeit für

Weihnachtspost, für ein Buch, einen Spaziergang, Zeit, um den Gedanken nachzuhängen.

Ja, ich traue auf Gott. Gerade dann, wenn ich nicht wegfliegen kann, sondern wie ein Vogel im Nest bleiben muss. Oder wie ein Baum: Feststehen, verwurzelt sein, zum Zeichen werden und in den Himmel wachsen. AMEN